

Laudatio für die Finalisten des Deutschen Coaching-Preises 2010 in der Kategorie Wissenschaft

von Monika Sombetzki, Mitglied des Vorstandes des DBVC

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Professor Frick,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
werte Finalisten,

ich freue mich über die schöne Aufgabe, heute den Deutschen Coaching-Preis 2010 in der Kategorie Wissenschaft übergeben zu dürfen.

Der Wissenschaftspreis – ich zitiere – „geht an Personen, die einer Hochschule oder einer hochschulnahen Forschungseinrichtung angehören und sich durch hervorragende wissenschaftliche Leistungen für den Preis empfehlen.“

Neben einer Skulptur und einer Urkunde ist dieser Preis mit 5.000 Euro dotiert.

Der Deutsche Bundesverband Coaching möchte damit zum Ausdruck bringen, dass es nicht nur freundliche Worte allein sind, mit denen wir die wissenschaftliche Arbeit im Bereich Coaching fördern. Sondern dass wir mit dem ansehnlichen Geldbetrag die Förderung der Coaching-Forschung auch ganz praktisch unterstützen.

Wir brauchen fundierte wissenschaftliche Theorien, die in die Praxis integrierbar sind sowie Feldforschung, die Erklärungswert über das Sichtbare hinaus hat.

Dementsprechend hatte die Jury in der Kategorie Wissenschaft eine spannende Aufgabe.

Die eingereichten Arbeiten wurden nach 4 Kriterien beurteilt:

Zum ersten die Relevanz der Fragestellung im Coaching-Feld.

- Wie wichtig ist das eingereichte Thema für das Coaching?

Zum zweiten die Angemessenheit der angewandten wissenschaftlichen Methodiken.

- Stimmt das Verhältnis zwischen eingesetzten Methoden und dem Ertrag?

Zum dritten die Relevanz der Erkenntnisse für die Weiterentwicklung von Coaching als Profession.

- Das heißt sind die Erkenntnisse möglichst neu und nützlich für das Coaching-Feld?

Und zum vierten die Anforderung der Klarheit und Verständlichkeit der Argumentation.

- Hier geht es um die Lesefreundlichkeit, die Klarheit der Sprache und die übersichtliche Darstellung der Arbeit.

Die Arbeiten der beiden Finalisten, Frau Strehlau und Herrn Gross, erreichten in der Bewertung der Jury-Mitglieder jeweils nahezu die gleiche Punktezahl. Das mag ein Trost für diejenige oder denjenigen sein, die oder der den Preis heute nicht bekommen wird.

So kann auch die oder der Zweitplatzierte mit großem Stolz auf seine Arbeit schauen, denn beide Arbeiten sind achtbare Beispiele für Theorieentwicklung und Praxisrelevanz im Coaching-Feld.

In einer letzten gemeinsamen Abstimmung der Jury-Mitglieder wurde sehr engagiert über die beiden nominierten Arbeiten diskutiert. Es gab Lob und konstruktive Kritik, Pros und Contras, Würdigungen und Einwendungen - und letztendlich wurde eine Entscheidung getroffen.

Bevor ich diese Entscheidung mitteile, will ich an dieser Stelle kurz die Arbeiten der beiden Finalisten zusammenfassen:

Frau Alexandra Strehlau, Diplom-Psychologin aus Osnabrück, hat mit ihrer Diplomarbeit das im Coaching sehr präsente Anliegen der Work-Life-Balance untersucht. So präsent das Thema im Coaching ist, so unklar und vielschichtig ist der Begriff, was unter Work-Life-Balance zu verstehen ist.

Frau Strehlau hat mit einem neu entwickelten Fragebogen sowohl persönliche Bedürfnisse als auch Pflichten der Befragten gemessen und umfassende Korrelationen hergestellt, die in der Auswertung eine neue Definition von Lebensbalance liefern.

Als grundlegende Erkenntnis kann hierbei gewertet werden, dass der Fokus der Lebensbalance auf der Befriedigung persönlicher Bedürfnisse liegt.

Für die Coaching-Praxis bedeutet dies: Wenn Personen bei der Verbesserung ihrer Lebensbalance unterstützt werden sollen, ist es empfehlenswert, deren eigene Bedürfnisse und ihre Befriedigung im Alltag zu bearbeiten.

Für die Grundlagenforschung im Coaching sind die Ergebnisse wichtig, um nicht nur zeigen zu können, dass Coaching wirkt, sondern auch warum.

Grundsätzlich ist das Thema Life Balance ein wichtiges Grundlagenthema für das Coaching.

Herr Peter-Paul Gross, Diplom-Kaufmann aus Marburg, hat sich mit seiner Diplomarbeit dem Thema Coaching aus wirtschafts-wissenschaftlicher Sicht genähert und diese im Bereich des Dienstleistungsmanagements angesiedelt. Eines der Ziele war, mehr Transparenz in das Marketing von Coaches und Auftraggebern zu bringen. Hierzu wurden umfangreiche demografische Daten des deutschen Coachingmarktes zugrundegelegt. Dabei wurden Coaches sowohl

- über ihre Arbeit, z.B. ihre eingesetzten Tools, ihr Qualitätsmanagement und Spezialisierung detailliert befragt
- als auch über ihre Arbeitsorganisation, z.B. Marketing-Instrumente und Honorare.

Eines der Ergebnisse ist die Bestätigung der Hypothese, dass sich im Coaching-Markt derzeit ein Trend zur Spezialisierung vollzieht, der sich für die Anbieter als erfolgreich erweist.

Mit Hilfe der Studie können wir jetzt die Wirksamkeit von unterschiedlichen Marketinginstrumenten auf Anbieterseite besser erklären. Und die Kundenseite kann mit den Ergebnissen einen repräsentativen Einblick in Auswahlkriterien und Auswahlverfahren erhalten. Die Fragestellung sowie die Ergebnisse sind für den Coaching-Markt und speziell für Marketingfragen rund um die Dienstleistung Coaching von großer Bedeutung und haben hohe Praxis-Relevanz.

Darüber hinaus wird mit dieser Arbeit die Bedeutsamkeit des Themenfeldes Coaching für den Bereich der BWL herausgestellt.

Die beiden Arbeiten sind unserer Meinung nach gelungene Beispiele für angewandte Wissenschaft im Coaching-Feld, die Theorie und Praxis miteinander verzahnt.

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Jury hat es sich wahrlich nicht leicht gemacht mit ihrer Entscheidung.

Dennoch haben sich die Jury-Mitglieder letzten Endes auf einen Bewerber geeinigt. Die Entscheidung fiel zugunsten der Arbeit aus, deren Fragestellung die größere Bedeutung für den Coaching-Markt hat.

Der Deutsche Coaching-Preis 2010 in der Kategorie Wissenschaft geht an **Herrn Peter-Paul Gross**.